

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den, was am Markte nicht verkauft werden konnte. Des weiteren mußten aber auch alle Handelsartikel, deren das Landgericht bedurfte, auf den Markt zu Rattenberg gebracht werden. Nur dort konnten die umliegenden Dörfer ihren Bedarf decken und ihre Ueberflüsse absetzen.

Die Verleihung des Niederlagsrechtes setzte aber voraus, daß in Rattenberg bereits vor 1393 sichere Lagerräume vorhanden waren, daß Gastherbergen bestanden, daß reisende Kaufleute die Möglichkeit hatten, Frachtgelegenheiten zu erhalten. Für den Nahhandel innerhalb des Landgerichtes war auch die Innbrücke von Bedeutung; schon um 1315 wird ein Brückenzoll erhoben.

War bisher ein nicht unbedeutender Fernverkehr die Lebensader Rattenbergs und hatte die kleine Stadt als wichtigste Funktion die Versorgung eines Gebietes mit Handelsartikeln, so brachte die Anlage bedeutender Silber und Kupferbergbaue in den Jahren nach 1422 reges Leben in die junge städtische Siedlung. In dieser Blüteperiode entstanden auch die Pfarrkirche (heutiger Bau 1473), die Spitalkirche und das Servitenkloster. Die Pfarrkirche konnte an der Straße bereits keinen Platz mehr finden; sie wurde schon abseits von der Straße auf einer Anhöhe erbaut. Die Stadt hat seit dem ausgehenden Mittelalter an Größe nicht mehr zugenommen. Die Hauptstraße ist kaum zu einem Platz verbreitet. Auf jeder Seite ließ der Burgfelsen bzw. der Fluß nur eine Häuserzeile erstehen. Für Gewerbegassen war kein Raum vorhanden; die Gewerke standen ohnedies zur Hauptsache im Dienste des Handels. Heute begegnen uns auf einer Wanderung durch dieses kleinste Städtchen unseres Gaues zahlreiche Gasthäuser und alte Fremdenherbergen. Schöne, schmiedeiserne Schilder künden uns noch immer die alten Raststätten an. Die paar Nebenstraßen führen zu malerischen Winkeln. Unterhalb der Kirchenstiege schauen wir ein feines, echt mittelalterliches Bild.

Ruffstein.

Ruffsteins geschichtliche Entwicklung gibt viele Parallelen mit der Rattenbergs. Die Gebiete um Ruffstein, Ritzbüchel und Rattenberg bildeten den Gau Unterinntal, aus dem sich zur Zeit des Zerfalles der Gaue in kleinere Grafschaften, die drei Herrschaften ausschieden. Der Hauptort jedes dieser Gauteile wurde Verwaltungszentrum des umliegenden Landes. Die beiden Innstädte gleichen sich aber auch noch in vielen topographischen Einzelheiten. Wie zu Rattenberg bestimmen auch in Ruffstein drei Elemente das Bild: Die natürlichen Grundlagen einer festen Grenzsperrre, ein reger Flußverkehr am Inn, ein nicht unbedeutender Warenverkehr auf der rechten Innuferstraße, die bereits seit der Römerzeit den Inntalflügel der Brennerstraße ins Alpenvorland leitete. Hier wie dort ist der Bau einer Grenzfestung die militärische, die Errichtung einer Maut die friedliche Folge dieser Ortslage. Diesen Ähnlichkeiten treten aber auch bedeutende Unterschiede gegenüber.